

Anno dazumal

Gesetzbuch und Zeugnis aus alter Zeit: Das Hofartikelbuch von 1622, Teil 1

Eine kleine Kostbarkeit, die sich im Archiv der Korporation Wollerau befindet, ist das Hofartikelbuch von 1622. Es enthält 62 Artikel mit Gesetzesbestimmungen vom alten Stand Schwyz an den Hinteren Hof Wollerau. Weiter enthält es auch den «Gnadenbrief» und ein sehr aufschlussreiches Verzeichnis der alteingesessenen und neu angenommenen Hofleute (Genossenbürger).

Laut Pater Rudolf Henggeler (Die Geschichte der Korporation Wollerau) deckte sich im Hintern Hof die Zugehörigkeit der Hofleute mit der Genossame. So findet man auch im Hofrecht die Bestimmungen für die Nutzung der Genossame verankert, im Übrigen galt das Hofrecht als Dorfrecht. Für die spätere Zeit war das Hofartikelbuch vom 23. April 1622 massgebend, welches in der Folge mit neuen Zusatzbestimmungen erweitert wurde. Es ersetzte ein älteres, heute verschollenes Gesetzbuch aus dem 14. Jahrhundert. Das Hofartikelbuch hatte Bestand bis zum Ende der alten Eidgenossenschaft (1798). Anbei ein Auszug der Rechte und Pflichten des Hinteren Hofes Wollerau gegenüber dem Stand Schwyz. Ich erlaube mir der Authentizität wegen, den genauen Wortlaut wiederzugeben. Die damalige Schreibweise war noch sehr willkürlich. Die Gross- und Kleinschreibung wurde stark nach der Gewichtung der Wörter ausgeführt. (Am besten versteht man den Text, wenn man sich die Wörter in Mundart denkt und ausspricht.)

1. Wir Landtammann unnd Raths zue Schweytz thunn Kundt und bekennen öffentlichen hiemit, dass Anheüt Unsser vorgeliebt Mitraht fännderich franzist Batschart, der Zeit Lanndtvogt beider Höffen Pfeffikon unnd Wohlrouw, Buss in Namen unsseren lieben unnd gethrüwen dess Hoffs Wohlrouw vorgebracht unnd zue verstahn geben, wie sie die Unsserigen uss den Höffen bei Ihren Stür-Legung verständiget worden, dass unsser auch vorgeliebte Mitraht Pillypp Kündig sein Hoff, So Er von Melchior Litschin bekommen, Einem Hannsen Kählin Zue Einsydlen zue Kauffen geben, unnd solches bis dato verschwiegen geblieben, da Mäniglichen vermeinnt, Er, Kähli, den Lehnsswis besitze, will der Mercht vor Ihrem grichtt, wie brüchlich und gewonnt, Niemohts gefertiget worden, Sachen so Ihren des Hoffleüthen, auch Ihren gwohnhaiten unnd rechten Hochpräjudizierrich unnd Schedlich vorkommen, gelange derowegen Ihren der Allgemeinen Hoffleüthen vunderdienstliches Begehren, Man Angeregten Hoff, wie brüchlich, uff Noch Ein Jahr Züigig Erkennen unnd hierab Ihr Alt Rächtt unnd gewohnheit bestetigen wolten, dass Jeder Mercht umb güeter uff Ein Jar Züigig unnd der sich vor dem grichtt fertigen solte. Und wan nun wir disses verstanden, Ihren Begehren unnd Angelegenheit angehört unnd Befinden Wir, dass sie nit Anrecht

haben sich dergestalt zue beschwären, Erkenen hiermit das, dass angeregter Hoff Noch von dato biss über Ein Jahr unnd Tag züigig sin und sich vor grichtt wie brüchig fertigen söle, unnd wohlend darbei gemelt der Unserigen dero Enden Ihr Alt Rächt gewonnenheiten in disen puncten der Keüssen halben de novo Ratificieren unnd bestetigen. Unnd wann Etras Ins Künfftige zue gewahren harin Möchten gebrucht werden oder sin wirth, Jeder Lanndtvogt disserer Erkhanntnuss haben unnd den Fählenden sin verdienten lohn Erfolgen lassen. Alles in Uhrkundt dis Brieffs, den wir mit unssers Lannts secret-Insigell bewahrt übergeben lassen den 19. Tag Januarh Anno 1643. Jahrs. Unnd Ist hierüber Ein Bappirine Erkhanndt nuss von oberkeit uff Zuelegen.

3. Item unnd soll kein Hoffmann Noch Hinndersäss kein Holz uss unsserem Gemeindtwerch verkauffen noch föhren ohne der Hoffleüthen Erlaubnuss. *Erleüterung:* solle nit ohne Vorwüssen dess Obervogtts und verwilligung der hohen Oberkeit us dem Lanndt verkaufft werden, und dass bei fünffzig Gulden zue Buoss, davon der Oberkeit, dem Obervogt Ein unnd den Hoffleuten ein deill, wie auch dem Cleger vier Pfundt volgen sole.

4. Item Unnd Wan Einer In unsserem Hoff Sturbi, Es wäre ein Hofmann oder ein Hintersess, da Zue verliehren wäre, wie Man uns halt, so Wändt die Hoffleüt Einen Auch halten, der Ussertthalb den Höffen ist.

5. Item unnd Wo Es Sich Begibt, dass Einer Kindt hät unndt dieselben Kindt auch Kinder überkämend, undt dass Einen Sohn oder dochter Sturbe, die oder der auch Kinder hinder im liessi, unndt so dan Ein grossvater, Ein grossmueter stirbt, unnd so söndt Sohns-Kinder oder dochter-Kinder an irress Vaters old Mueter Stadt auch im Erb sin von dem Grossvater oder von der Grossmueter.

8. Item auch Was ein Frau zue Einem Mann bringtt, dass soll der Mann Iren auch wider an Eigen und Erb in das sin setzen, unnd soll der Frau-

wen Zuebrachtt guet weder Schwinen noch wachsen; und so die Frau den Mann überläpft, so soll Iren, Wass si Zue im bracht hat, Als wider werden, so nochso vill vohanden ist. Unnd so aber der Mann die Frau überläpft, wass si dan an Kleinodt oder an fahrender Hab häte, dass Ist dan des Mannes, unnd aber dass Haupt-gueth falth den Kinden, oder wer dan der Frauen Rächtt Erb ist, der solls dan Erben.

14. Item Wan Ein Vogt gricht Zue kauffen geben so, Namlich dem sin glimpff unnd sin Ehr geschulten wurd, unnd Er derselbig Zue dem Vogt käme unnd gricht unnd Rechts begärte, und Er sig Frau oder Man, und dass Recht darumb duondt, dass si den Eid darumb schwerend, dass inen Ir glimpff unnd Eher berüori oder aeschulten sig, so sol inen ein Vogt gricht Zue Kauffen geben; unnd wo Einer old Eine dass Recht nit will oder darff duon, wie obstadt, so sol Im dan Ein Vogt nit schuldig sin Gricht ze gen, und aber Wan Einer gricht kaufft, so sol dass grichtgäldt bar geleidt werden.

22. Item unnd Wan güth old Pfünder geltz uff Einem Hoffmann oder sinen güeteren verkaufft werdent, und so Mag der, uff dem die gült verkaufft ist, der Mag si Ziehen zue sinen Händen umb den Kauffschilling, wie die gült verkaufft ist, Es sig umb Bargeldt oder Werdt; unnd Ist Sy umb Werdt verkaufft, Es sig Pech oder anderss Werdt, so Mag Einer dasselbig gegen Ein Anderen mit den pfanntschezern Lahn schetzen, unnd wan dass Werdt glich geschetz wirth, so sol und Muess Ess disser Neu, und so aber Besser oder Bösser wehr, soll Einer dem Anderen, Nachdem dass geschetz wirth, Nachziehen, oder aber si Mögendt Suss fründtlich mit Ein Anderen über Eins komen, unnd sol unverzogenlichen Nachem Kauff

dem Besitzer der Underpfanden, so gült daruff Stadt, zue Wüssen than werden, unnd nachdem Es geoffenbahret, soll Er, Schuldner, solche gült gegen Ein Hoffmann fierzächen Tag lang Nach Eröffnung des Kauffes gewaldt han zue ziehen, unnd sunst mit obständten Articklen zue bezahlen, Wie geschriben stadt.

23. Item unnd der Zug gegen Einen Hoffmann Nach Eröffnung des Kauffs sol wahren fierzächen Tag.

24. Item Wann uff Einem Hoffmann Mitt gültt abgeduschen wirth unnd derselb Andere gült hat dar zue thun, dass der gült glich vill unnd in der Zahl bin Einanderen Ist, unnd die auch Als gueth oder Besser Ist, Als die verduschend ist, Also dass diesälb güth wohl stadt unnd guet wärschafft ist Nach Hoffs Rächt, so soll diser, der die gült Also uff im Erduschendt hat, diesälb güth von Im Müessen Nen.

28. Item Wan Ein Frönder Heüw, oder grass, oldt Streüwe In unsserem Hoff kaufft, so Mag Es im Ein Hoffmann wohl abziehen demsälben.

32. Item unnd Soll kein Hoffmann Noch hindersess gewaldt han, uff sine güeter Jerliche gült oder Zins ze setzen unnd Brieff darumb zue schriben und darin Stehlen, die Zins zue geben an allen Costen und Schaden, unnd für Stür unnd Bruch, unnd für Hagel und Windt, unnd für Zwing unnd Bän, wie Etlich Alt güthbrieff noch findt, sonder Min gnedige Herren zue Schweitz und die Hoffleüt wändt got dem Almechtigen sin gewaldt und inen sälber Ir friehait und gerechtigkeit nit verschriben lassen: und so aber solche Brieff geschriben wurdent, so sol si kein under-Vogt Noch Niemandt siglen ohne Meinen gnedigen Herren und der Hoffleüthen Erlaubnuss.

33. Item unnd wann Zwen Mitt Einanderen gemehrend handt und si Einanderen Kauff unnd Mehrt vor Rächt vergendt wänd, unnd so soll der Verkäufer den Mercht voreröffnen, unnd so si Beidt dan der sachen oldt Kauff unnd Mehrts Eins findt, unnd so sol dan der Verkeüffer sich desselben guets unnd Kauff unnd Mehrts Entziehen an dess geschwornen richters Stab, und soll Es der Vogt unnd Richter dem Keüffer widerumb lehen nach Hoffbruch unnd Recht, dass Er wohl möge mit schinen und gweren, als wie mit Anderem sinem Eignen guet, doch Alwegen Meinen gnedigen Herren zue Schweitz unnd den Hoffleüthen an Ir Frigheiten unnd grechtigkeiten ohne schadenn, unnd soll der Keüffer dem Vogt unnd gricht Ein Liebdat Thun, wie von Alter harr Kon unnd Bruchtt ist.



Aus dem Archiv der Korporation Wollerau
Rolf Meister, Chronist
(Der zweite Teil dieses Artikels erscheint im Herbst 2019)